Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 52 | **Laasphe, Samstag den 2. Mai 1925** | **50. Jahrgang**

Die parlamentarische Situation.

Im Reichstag wird gegenwärtig hinter den Kulissen über die durch die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten geschaffene innenpolitische Lage verhandelt. Man kann feststellen, daß sich die Weimarer Parteien nunmehr über ihre Niederlage vollkommen beruhigt haben und den Versuch machen werden, mit dem neuen Reichspräsidenten auf völlig neutraler und unpolitischer Basis zusammenzuarbeiten. Aus wichtigen außen- und innenpolitischen Gründen will der Weimarer Block überhaupt den Eindruck vermeiden, als sei durch die Niederlage des Präsidentschaftskandidaten Marx das politische Uebergewicht auf die Rechtsparteien übergegangen.

In deutschnationalen Kreisen spricht man neuerdings die Forderung aus, den Rechtsblock aufrechtzuerhalten und ihn als Organisation aller Rechtsparteien für alle wichtigen politischen Fragen mobil zu machen. Demgegenüber dürfte die Deutsche Volkspartei jedoch auf der Auflösung des Reichsblocks bestehen, da sie kein Interesse daran hat, über die bisherigen parlamentarischen Bindungen hinaus neue Abmachungen mit den anderen Rechtsparteien einzugehen. Da im übrigen in den meisten politischen Fragen zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen weitestgehende Uebereinstimmung besteht, so sei keine Notwendigkeit vorhanden, eine Organisation aufrechtzuerhalten, die ausschließlich für die Reichspräsidentenwahl gebildet worden war.

Die Sozialdemokratie und auch die Demokraten haben sich damit abgefunden, daß sie vorläufig auf die Regierungspolitik kaum einen maßgebenden Einfluß mehr ausüben können. Diese beiden Linksparteien wollen daher ihre Opposition verschärfen, um der Regierung Luther die denkbar größten parlamentarischen Schwierigkeiten zu bereiten. Da jedoch das Zentrum voraussichtlich nicht daran denken wird, aus dem Reichskabinett auszutreten, so wäre die Regierung Luther keineswegs in ihrem Bestand gefährdet. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß die Zentrumspartei mehr denn je Wert darauf legt, innerhalb der Reichsregierung mit verschärfter Wachsamkeit aufzutreten und namentlich in innenpolitischen Fragen Entscheidungen zu verhindern, die auf einen ausgesprochenen Rechtskurs hinauslaufen würden.

Wie aus dem besetzten Gebiet gemeldet wird, hat namentlich im Rheinland die Wahl Hindenburgs im ersten Augenblick einige Beunruhigung hervorgerufen. Inzwischen hat sich jedoch die Stimmung wieder völlig beruhigt, so daß auch die Bevölkerung der besetzten Gebiete allmählich dem neuen Reichspräsidenten ihre Sympathien darbringen wird. Die Feststellung der Wahlergebnisse hat immerhin gezeigt, daß im besetzten Gebiet eine beträchtliche Mehrheit für Marx gestimmt hat.

Der neue Reichspräsident von Hindenburg wird, wie man erfährt, nach seiner Ankunft in Berlin die Parteiführer empfangen und mit ihnen die politische Lage erörtern. In den parlamentarischen Kreisen ist man gespannt darauf, wie sich der Feldmarschall den Vertretern der Linksparteien gegenüber verhalten wird. Man ist der Auffassung, daß Hindenburg in seiner Eigenschaft als Reichspräsident mit allen Parteien gleichmäßig verkehren wird, ohne die eine oder die andere Seite zu brüskieren. Allerdings plant die Sozialdemokratie, vorläufig allen Empfängen beim Reichspräsidenten fernzubleiben, um damit gegen die Wahl Hindenburgs zu demonstrieren.

Unverantwortliche Gerüchte.

In verschiedenen Teilen des Reiches waren in den späten Abendstunden des Mittwoch Gerüchte verbreitet, wonach auf Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Attentat verübt worden sei. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, sind diese Gerüchte völlig unbegründet. Hindenburg ist vielmehr ohne irgendwelchen Zwischenfall im Kraftwagen um 8 Uhr in seiner Villa in Hannover eingetroffen. Das Polizeipräsidium in Hannover führt das Gerücht auf die umfassenden Absperrungsmaßnahmen im Hindenburg-Viertel zurück, die notwendig waren, da große Demonstrationsumzüge für Hindenburg nach seiner Rückkehr erwartet wurden. Nur aus Gründen der allgemeinen Verkehrssicherheit war in der Nähe der Hindenburg-Villa ein starkes Polizeiaufgebot erschienen.

Der Kanzler berichtet dem Kabinett.

Das Reichskabinett trat Mittwoch abend zu einer Sitzung zusammen, um die politische Lage zu erörtern. An der Sitzung nahmen sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister teil, bis auf Minister Dr. Stresemann, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, dem Kabinettsbeschluß jedoch nachträglich beitrat. Es wurde Uebereinstimmung darüber festgestellt, daß das Kabinett anläßlich der Neuwahl des Reichspräsidenten nicht zurücktreten werde, da ein verfassungsrechtlicher Grund hierfür nicht vorliegt. Der Reichskanzler erstattete über seine am Vormittag stattgehabte Unterredung mit dem zukünftigen Reichspräsidenten im Kabinett Bericht.

Verehrung und Ehrerbietung für das neue Reichsoberhaupt.

Auf einem am Dienstag abend von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Badens veranstalteten parlamentarischen Abend in Karlsruhe hob Staatspräsident Dr. Hellpach bei der Begrüßung der etwa 300 erschienenen Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft hervor, die deutsche Nation habe ihren größten politischen Kampf durchgefochten. **Jetzt gelte die Losung „Die Waffen ruhen und haben zu ruhen". Als Vertreter der Demokratie bekenne ich mich zu dem Grundsatz, daß — nachdem die Nation gesprochen hat und die Wahlkampagne beendet ist — die Wogen des politischen Kampfes zu dem Oberhaupt des Deutschen Reiches nicht mehr hinaufschlagen dürfen. Es gibt nur noch eine zulässige Haltung, die Ehrerbietung. Wir grüßen in dieser Stunde das neue Reichsoberhaupt in gemeinsamer Verehrung.** Der Präsident des badischen Landtages, Dr. Baumgartner, knüpfte in seiner Begrüßungsansprache an diese Worte Hellpachs an und betonte, daß auch die Zentrumspartei, die in diesem Wahlkampf unterlegen sei, dem neuen Reichspräsidenten Ehrfurcht und Ehrerbietung entgegenbringe, wie sie sie auch dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert dargeboten habe.

Besinnung in England und Frankreich.

Ruhigere Beurteilung der Wahl Hindenburgs in London.

Die Wahl Hindenburgs und die möglichen Rückwirkungen auf die Innen- und Außenpolitik Deutschlands werden von der englischen Presse weiter erörtert. Im großen ganzen läßt sich sagen, daß mit zunehmendem Abstand von der Wahl die Beurteilung der Lage ruhiger wird. England ist auf dem besten Wege, sein seelisches Gleichgewicht wiederzufinden, das zunächst durch die Ueberraschung der Wahl etwas gestört erschien. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt zu dem Gesamteindruck der Wahl Hindenburgs in London, **man erwarte allgemein, daß de Fleuriau, der mit neuen Instruktionen von Briand aus Paris zurückgekehrt ist, im Laufe des Tages Chamberlain besuchen werde. Auf alle Fälle werde die Botschafterkonferenz in Paris zusammentreten, um den zweiten Bericht der Versailler Militärkomitees über die deutsche Entwaffnung zu erörtern, und zwar nach den Instruktionen der Regierungen. Man halte es für wahrscheinlich, daß in der Sitzung ein vollständiger und allgemein gebilligter Text festgestellt werde. In englischen Kreisen war man davon überzeugt, daß die Wahl Hindenburgs keinen Wechsel in der Außenpolitik Deutschlands bedeuten würde, wie sie neuerdings von Dr. Luther**

Lieselotte.

15] Roman von Fritz Gantzer.

„Heinz, die Pflicht geht über alles und die wird mich nicht schweigen lassen. . . . Unterbrich mich, bitte, nicht. Die Gründe, die du für deinen Entschluß angibst, sind sämtlich unhaltbar. Daß du deinen Beruf liebst, ist natürlich. Wärst du sonst überhaupt Offizier geworden? Du darfst deine Neigung aber nicht über deine Pflicht stellen, über die Pflicht, euer Familiengut dem Namen Düringen zu erhalten. Du paßtest nicht zum Landwirt, meinst du. Das ist eine Redensart, Heinz. Wer sich nur immer einer Sache mit dem Vorsatz widmet, seine besten Kräfte dieser Sache zu schenken, paßt überall hin. Und die Liebe dazu kommt ganz von selbst. Was du endlich als Hauptgrund angegeben hast, die Abneigung . . . deiner — — Braut . . . gegen das Landleben, kann ich ganz und gar nicht unterschreiben. Wenn sie dich . . . — dich liebt — und das ist doch wohl als selbstverständlich vorauszusetzen — wird sie dir überallhin folgen und müßtest du ein Gut in . . . in — der Himmel weiß wo übernehmen. Sie darf und wird sich nicht sträuben; denn damit verletzte sie ihre Pflicht. Du nimmst Rücksichten auf ihre Wünsche. Gewiß. Das ist ja ganz natürlich. Aber sie muß und wird ihre Wünsche deinen Pflichten unterordnen. Und du hast Pflichten, Heinz, unendlich große Pflichten. Jeder Stein dieses Hauses redet zu dir von ihnen, jeder Baum eures Parkes spricht davon. Und aus jeder Furche deines Ackers, auf dem Millionen junggrüner, lebensfroher Saatpflanzen im Frühlingsglanz sich recken, raunt es mahnend wie eine Predigt, quillt es heimatwerbend: Heinz Düringen, vergiß deine Pflichten nicht! O, Heinz, du kannst ja nicht kalten Herzens dieser Scholle den Rücken kehren! Und wenn du es doch tätest, so zerrissest du tausend unsichtbare Fäden, die dich an diese Scholle knüpfen. — Heinz, ich sage dir, du mußt Lindeneck übernehmen!"

Sie erhob sich und trat dicht vor Heinz, der düster zu Boden starrend, am Tische lehnte.

„Du wirst dich wundern," begann sie noch einmal, „warum ich mir so viele Mühe gebe, dich zu überzeugen. Nun, so wisse, mir liegt gar nichts daran, ob du gehst oder bleibst. Wenn ich mit allen Gründen der Vernunft, mit aller mir zu Gebote stehenden Kraft dafür eingetreten bin, dich an deine Scholle zu fesseln, so tat ich es lediglich deshalb, um dem mir auf die Seele gebundenen Vermächtnis deines Vaters ein williges Ohr zu öffnen. Dein Ohr — dein Herz, Heinz. Ich weiß nicht, ob es mir gelungen ist. Wie dem auch sei. Nie, nie wieder werde ich ein einziges Wort in dieser Angelegenheit reden. Tue, wie du glaubst tun zu müssen. Aber, und das ist mein letztes Wort, denke an den Toten, an dessen Bahre du vorhin im tiefsten Schmerze knietest."

Sie reichte ihm die Hand hin und bot ihm einen Abschiedsgruß.

„Du willst fort?" fragte er und richtete sich aus seiner zusammengesunkenen Stellung auf.

„Gewiß. Tante Malve braucht mich nicht mehr. Ich will heim."

„Ich will dich hinüberführen lassen."

„Nein, nicht doch! Ich gehe durch die Felder. — Das kurze Stück."

„So will ich dich begleiten."

Sie sah ihn angstvoll an und erhob abwehrend die Hand. O, nicht noch länger die Maske! — Nur erst allein.

„Nein, Heinz, ich danke. Du gehörst jetzt in dies Haus."

„Aber ich werde dich doch nicht allein gehen lassen! Das wäre ja ein schöner Dank für alle deine Aufopferung. Selbstverständlich gehe ich mit nach Driebusch hinüber."

„Aber du sollst nicht! . . . Ich will es nicht."

Sie sagte das so schroff und abweisend, daß Heinz eine Einwendung nicht mehr erhob, sondern sie stumm hinausbegleitete.

„Ich möchte noch erst zu Tante Malve," sagte sie draußen.

Er schritt die Treppe in das obere Stockwerk voraus und öffnete die Tür zu dem Zimmer Tante Malvens.

Beide traten ein.

Durch das Gemach, in welchem in einem Korbstuhl dicht am Fenster Tante Malve, eine kleine, zierliche Person mit grauem Scheitel und zarten, weißen Händen saß, schwebte ein Duft, der einem Gemisch von Fliedertee, Baldriantropfen und verschiedenen Parfüms entsprach.

Beim Anblick Heinz' brach Tante Malve in Tränen aus.

„Jungelchen, ärmstes, bestes Jungelchen," sagte sie und streichelte zärtlich seine Hand, „wer hätte das gedacht. Gräme dich nicht so sehr um deinen guten Vater, es muß ertragen werden. Ich bin noch ganz zerschlagen von all der Angst und Sorge und Not. Ach, Heinz, wenn wir das Lieselottchen nicht gehabt hätten! Nein, dieses umsichtige, praktische, gute Mädchen!"

„Wozu ein Lob, Tante Malve," unterbrach sie Lieselotte herb, „ich habe nur meine Pflicht getan. Und nun adieu, ich will heim, und du sagtest selbst, daß du mich nicht mehr brauchst."

„Gewiß nicht, und hab' tausend Dank für alles. Freilich, wenn die Umstände keine so tieftraurigen wären, hätte ich dich gebeten, noch bei uns zu bleiben. So aber . . . Indessen Heinz wird dich doch begleiten?"

„Lieselotte will es nicht, Tante Malve," antwortete Heinz für die Gefragte und sah mit fest aufeinander gepreßten Lippen an Lieselotte vorüber zum Fenster hinaus. Er nahm dann eins von den Journalen, die auf einem vor Tante Malve stehenden Tischchen lagen, in die Hand und blätterte gedankenlos darin.

Tante Malve zeigte ein verwundertes Gesicht.

„Aber weshalb nur nicht, Liebste? Nimm ihn nur mit. Ein Gang durch die frische Luft wird ihm gut tun in all dem Schmerz. Und dabei zeigst du ihm gleich, wie die Saat auf seinen Feldern steht. Das lenkt ab. Und er muß sich doch auch nun bald in Lindeneck ein bißchen umsehen. Die letzten drei Jahre haben ihn der Heimat überhaupt fast entfremdet. Nimm ihn mit, Kindchen!"

Sie sah zu Lieselotte hinüber, die schon die Handschuhe zuknöpfte, und blickte dann auf Heinz, der immer noch mit der Linken die Blätter umwandte. Und da sah sie plötzlich den goldnen Reif an seiner Hand aufblitzen.

„Aber was sehe ich! . . . Du . . . du — bist ja verlobt, Heinz!" rief sie mit einer Stimme, als wenn diese Tatsache ein schreckliches Unglück bedeute. „Und davon erfährt man nichts, davon sagst du nichts? Aber warum denn nicht?"

Ihr Blick ging zwischen Heinz und Lieselotte hin und her, und blieb zuletzt mit dem Ausdruck banger Sorge auf dem Gesicht Lieselottens haften, in welchem fiebrische Röte und schneeweiße Blässe blitzschnell wechselten.

„Er ist ein Heimlicher, der Heinz," sagte Lieselotte und zwang sich zu einem Lächeln, dessen weher Ausdruck Tante Malve ins Herz schnitt, „ich hab's ihm auch erst so abluchsen müssen. Aber nun wirklich adieu, Tante Malve, es wird die höchste Zeit, daß ich fortkomme."

Sie reichte der alten Dame und Heinz die Hand, ließ sich selbst durch eine direkte Einwendung Tante Malvens, noch zu bleiben, nicht zurückhalten und hatte schon im nächsten Augenblick die Tür hinter sich geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Heute abend u. Sonntag Nibelungen 2. Teil Kriemhilds Rache

und Dr. Stresemann formuliert und geführt worden wäre. Schon kurz vor der Wahl seien entsprechende Versicherungen von Berlin in London eingetroffen, und zwar zu einer Zeit, als die Wahlaussichten noch unentschieden waren. Deshalb sei nach englischer Ansicht kein Grund für einen Stellungswechsel der alliierten Regierungen gegenüber dem Deutschen Reich gegeben.

Einlenken der Pariser Presse.

Die französische Presse lenkt in der Beurteilung der Wahl Hindenburgs zusehends ein. So ist der „Matin" in der Lage, an Hand eingehender Erkundigungen seines Sondervertreters Sauerwein die angeblichen Gedankengänge Hindenburgs in den wichtigsten außenpolitischen Fragen zusammenzufassen: Es wurde darauf hingewiesen, daß ein Abkommen mit oder eine Annäherung an Frankreich unter einem linksgerichteten Regime keinen großen Wert gehabt hätten, da es die Vertreter des deutschnationalen Empfindens nicht verpflichtet haben, und die scheinbare Freundschaft, die sich aus einer angeblichen Uebereinstimmung der Ideen vielleicht entwickelt hätte, nichts mit einer wahren Annäherung der beiden Länder zu tun gehabt würde.

Coolidge und die Wahl Hindenburgs.

Wie aus Washington mitgeteilt wird, erklärte Präsident Coolidge vor Pressevertretern, daß er zur Präsidentenwahl in Deutschland nicht Stellung nehmen wolle, da sie eine innere deutsche Angelegenheit und er zu einer Stellungnahme nicht befugt sei. Staatssekretär Hoover sprach sich ähnlich wie Mellon dahin aus, daß das Wahlergebnis in Deutschland nicht aufregend wichtig sei. **Aber hinter dem Reichspräsidenten Hindenburg stünden maßgebende deutsche Wirtschaftskreise. Ihre Hilfe und Hindenburgs entschiedener Wille würden für die Schaffung stabiler Verhältnisse in Europa nur vom Vorteil sein.**

Kuhhandel im Preußischen Landtag.

Nach Schluß der Mittwoch-Sitzung des preußischen Landtags stand die Frage der Landtagsauflösung im Vordergrunde. Der Führer der Sozialdemokraten Grzesinski befürwortete die befristete Auflösung, das heißt das formale Weiterbestehen des Landtages bis zum 13. Juni und Vornahme der Neuwahlen tags darauf. In den Kreisen der Rechtsparteien wird dieser Vorschlag wegen seines metallischen Beigeschmacks entschieden verworfen — er bezweckt natürlich nur die Weiterzahlung der Diäten und Beibehaltung der Freifahrkarten. Die Parteikassen der Linken sind leer, man sieht aber nicht ein, warum das Volk, dem abermals die Aufregung einer neuen Wahl zugemutet wird, den Parteien auch noch die finanziellen Lasten dafür abnehmen soll. Herr Braun will, wenn dieser Plan der befristeten Auflösung nicht durchgehen sollte, einen besonderen Gesetzentwurf einbringen, der die **Verlängerung der Fahrkartengültigkeit** auch nach einer vorzeitigen Auflösung des Landtages und daneben gegebenenfalls die **Zahlung einer Pauschalsumme als Diätenentschädigung** an die jetzigen Abgeordneten vorsieht. Auch dieser Gesetzentwurf würde, wie wir aus verschiedenen Fraktionen hören, auf **ganz entschiedenen Widerstand** stoßen. Herr Braun ließ bei einer seiner Unterredungen durchblicken, daß die Zusammensetzung seines Kabinetts noch nicht als letztes Wort zu betrachten sei, daß hier und da noch Modifikationen möglich wären — er zielt augenscheinlich darauf ab, die Wirtschaftliche Vereinigung von den Rechtsparteien zu trennen, was ihm aber nicht glücken wird.

Aussprache im Landtag über die Regierungserklärung.

Entgegen seinem ersten Beschluß setzte der Aeltestenrat des Preußischen Landtages die Abstimmung über die zur Regierungserklärung gestellten Anträge auf Freitag nächster Woche fest. **Für den Fall, daß die nötigen Fristen nicht innegehalten werden können, will man, da man den 14. Juni als Wahltag unbedingt beibehalten will, die Termine verkürzen. Mit einer Auflösung des Landtages wird allgemein gerechnet. Am 14. Juni werden auch die Wahlen für die Kreistage und die Provinziallandtage vorgenommen werden.**

Politische Aussprache im Landtage.

Nachdem der Landtag zunächst eine große Reihe kleinerer Vorlagen, darunter auch Petitionen, erledigt hatte, trat er in die politische Aussprache zur Regierungserklärung ein. Der Sozialdemokrat Leid sprach Herrn Braun und seiner Politik unbedingtes Vertrauen und Gefolgschaft für alle Fälle aus. Er kritisierte dabei besonders die Haltung der Deutschen Volkspartei. Für die Deutschnationalen übte Abg. Lüdicke scharfe Kritik an der Regierungserklärung, die für einen langjährigen Parlamentarier insofern etwas ganz Neues gewesen sei, als noch keine Regierung es jemals gewagt habe, mit einer derartigen Rede vor den Landtag zu treten. Die jetzige angebliche Mehrheit im Landtage sei tatsächlich keine Mehrheit, deshalb habe sie auch nicht das Recht und sei auch nicht in der Lage, eine Regierung zu bilden. Entschieden wies Herr Lüdicke den Ausdruck „Deutschnationalkommunistischer Block" zurück. Der Kampf der Linken richte sich aber nicht nur gegen die Parteien der Rechten, sondern auch gegen das Zentrum. Die auf der Marx-Versammlung im Sportpalast angekündigten zwanzig Kirchenaustrittsversammlungen sollten das Zentrum veranlassen, sich darauf zu besinnen, daß auch ihm der Kampf gelte.

Der Bau des groß-elsässischen Kanals angenommen.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat die Zentral-Rheinlandkommission den französischen Entwurf zum Bau des groß-elsässischen Kanals endgültig angenommen. Der Kanal wird 128 Kilometer lang sein. Der Plan sieht die Errichtung von 8 Wasserkraftstationen von mehr als 800 000 P.S. vor.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 1. Mai. **Mit richtigem „Aprilwetter" führte sich heute der Wonnemonat ein.** Regenschauer wechselten mit Sonnenschein ab, dabei bläst bei tiefem Barometerstand ein böiger, stürmischer Nordwest durch die Lande und macht den Aufenthalt und das Arbeiten im Freien nicht gerade angenehm. Hoffentlich ändert sich die Wetterlage bald, so daß die Feld- und Gartenarbeiten, die noch weit zurück sind, einen ungestörten Fortgang nehmen können.

—* Heimkehr der Schwalben. Als letzte Singvögel sind nunmehr die Schwalben heimgekehrt und haben ihre alten Nester wieder bezogen. Unter dem Hausdache, zwischen Balken und Firsten, bauen sie für diesen Sommer ihr Heim; und ihr trauliches Gezwitscher trägt in unsere Häuslichkeit einen frischen Schimmer von Behaglichkeit und Sich-zuhause-fühlen. Nichts vermag uns die Freude im eigenen Heim mehr zu verstärken als das Bewußtsein, einige dieser treuen Hausgenossen wieder unter unserm Dache zu wissen. Und wer jahraus, jahrein über den Zuzug einiger dieser lieben Mitbewohner verfügt, wird deshalb auch ihren besonderen Eigenarten und Bedürfnissen Rechnung zu tragen wissen und wird ängstlich bemüht sein, die jungen Paare in ihrem Brutgeschäft, dem Hauptzwecke ihres Daseins in unserem Klima, nicht zu stören. „Wer die Schwalben verjagt, verjagt das Glück", sagt ein altes Sprichwort unserer Landbevölkerung, und diesem Aberglauben wird bis auf den heutigen Tag Rechnung getragen, wo immer sich ein Pärchen dieser alten, treuen Hausgenossen in unserer heimischen Behausung eine Unterkunftsmöglichkeit gesucht hat.

—* Der bei dem Verband der Gewerbevereine errichtete Innungsausschuß für den Landkreis Siegen ist durch Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg, I 19, 623, unter dem 20. April 1925 genehmigt worden. Dem Innungsausschuß gehören jetzt bereits 25 Innungen des Landkreises an, während die wenigen noch ausstehenden schon eine Erklärung dahin abgegeben haben, den Anschluß gelegentlich der nächsten Innungsversammlung vollziehen zu wollen. Es ist zu hoffen, daß diese neue Einrichtung zu Nutz und Frommen des ortsansässigen Handwerks ersprießliche Früchte bringen möge, und daß sie dazu angetan sei, die außerordentlich schwierige Lage des Handwerks in unserm Bezirk zu fördern und zu heben. Die Geschäftsstelle des Innungsausschusses für den Landkreis Siegen befindet sich in dem Verbande der Gewerbevereine, Weidenau-Sieg, Gewerbehaus. Die Geschäftsführung liegt in den bewährten Händen des 1. Syndikus des Verbandes der Gewerbevereine, Herrn Dr. Baumgardt.

—* Die neuen Einheitssätze der Reichsbahn. Die zehnprozentige Erhöhung der Reichsbahntarife wird durch eine Aenderung der Kilometersätze vollzogen. Die neuen Gebühren werden pro Kilometer in der 4. Klasse 3,3 Pfennig, in der 3. Klasse 5 Pfennig, in der 2. Klasse 7,5 Pfennig und in der 1. Klasse 10,5 Pfennig betragen. Die sonstigen Zuschläge werden systematisch um 10 Prozent erhöht.

* **Laasphe**, 1. Mai. (Unfall.) Der schon betagte Wilh. Bätzel von hier schlug sich beim Erbsenreiserholen im Walde mit der Axt ins Bein, sodaß er in die Marburger Klinik geschafft werden mußte.

* **Laasphe**, 1. Mai. Auf die Anzeige in heutiger Nummer, betr. Appell des Gardekorps in Erfurt, werden die ehemaligen Gardisten auch an diese Stelle hingewiesen. Wie aus der Anzeige hervorgeht, findet am nächsten Sonntag eine Zusammenkunft in Berleburg statt.

)!(**Saßmannshausen.** 1. Mai. Unser Stationsaufseher Herr Linde feiert heute sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Herzlichen Glückwunsch dem allgemein beliebten Beamten.

Erndtebrück, 1. Mai. Am Dienstag abend wurde dem verstorbenen Fürsten Richard zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg und seinem mit ihm verunglückten Chauffeur durch die Erndtebrücker Bevölkerung die letzte Huldigung dargebracht. Auf dem Berleburger Bahnsteig hatten sich sämtliche Vereine von Erndtebrück aufgestellt, vor ihnen der Wagen, der die Leichen der Verstorbenen enthielt. Nachdem der Wagen geöffnet war, wurde die Feier durch einen von dem Tambourkorps gespielten Trauermarsch eingeleitet. Nach einem von dem Gesangverein vorgetragenen Chor, ergriff Herr Pfarrer Sahner das Wort. In warmen Worten ehrte er die beiden Verstorbenen und bedauerte tief den Tod der so früh Dahingeschiedenen. Besonders rühmte er die Verdienste des Fürsten, der wie kein zweiter allen ein leuchtendes Vorbild war. Ein von dem Gemischten Chor vorgetragenes Lied bildete den Abschluß der Feier.

Berleburg, 1. Mai. Der Sommersaal des Schlosses, wo Se. Durchlaucht der verstorbene Fürst Richard und sein Chauffeur aufgebahrt ist, steht jedermann ab 10 Uhr vormittags bis zum Abendläuten, letztmalig bis zum Samstag-Abendläuten offen.

Berleburg, 1. Mai. In der Nacht zum 21. Juli 1825, also vor bald 100 Jahren, brannten in einer Zeit von etwa 3 Stunden 240 Gebäude in der Stadt Berleburg ab. Das Feuer brach zuerst aus in der Oberstadt in dem sogenannten Letzer'schen Hause, und zwar abends gegen 11 Uhr. Es wurde zuerst von dem Bürgermeister Fresenius bemerkt und wurde durch die vielen Strohdächer und den brennenden Speck begünstigt. Die Flammen schlugen oft über 4 bis 5 Häuser hinweg und zündeten an anderen Stellen. Die ganze Strut lag in Asche bis auf 3 Gebäude. Auch das Rathaus brannte ab. Das Schloß, welches in großer Gefahr stand, blieb verschont. Fürst Albrecht senior nahm einen Teil der Abgebrannten in sein Schloß auf und tat alles, um den Obdachlosen Linderung zu verschaffen. Menschen kamen bei dem Brande nicht um, wohl aber 5 oder 6 Stück Rindvieh und einige Schweine. 49 Jahre später, und zwar in der Nacht auf den 22. Juli 1874, wurde bekanntlich die Stadt Berleburg wiederum durch einen großen Brand heimgesucht. Es verbrannten 110 Gebäude, darunter 17 Wohnhäuser. Das Feuer begann nachts gegen 1 Uhr bei den in der Unterstadt belegenen mit Stroh eingedeckten Scheunen. Die Brandursache ist nicht ermittelt worden; es wurde aber vorsätzliche Brandstiftung angenommen. Auch bei dem Brande im Jahre 1874 kamen Menschen nicht ums Leben.

Biedenkopf, 1. Mai. (Münzfund.) Auf der Wolfskaute, ungefähr 50 Meter von der Stelle, wo der Mutter- und Gattenmörder „Plums Henner" verscharrt liegt, sind am Freitag vergangener Woche bei Kulturarbeiten alte Münzen gefunden worden. Es handelt sich um eine Menge von zirka 800 Stück, in 2-Kreuzer-Währung, aus den Jahren 1742—1745. Sämtliche Münzen besitzen noch den Prägeglanz, sind also noch nicht im Verkehr gewesen, woraus gefolgert werden muß, daß der Fund aus einem Raube stammt, der entweder in einer öffentlichen Kasse oder in einer Münze stattgefunden hat. Der Wert der Münzen ist unbedeutend, sie bestehen aus einer schlechten Legierung. Wert würden diese Münzen in ihrer Vollständigkeit lediglich nur für unser Heimatmuseum, für die Nachwelt haben, wenn sie dort aufbewahrt und evtl. in einer entsprechenden Beschreibung auf Anlaß und Fundstelle hingewiesen würde. Da der Fund auf Eckelshäuser Gemarkung gemacht worden ist, seien an dieser Stelle die dortigen Finder und das Bürgermeisteramt gebeten, dieser Anregung näher zu treten.

Hatzfeld, 25. April. Heute nachmittag 3 Uhr wurde unser Ort innerhalb zweier Monate zum zweitenmale von einer Feuersbrunst heimgesucht. Am 16 Febr. brannte das Anwesen des Wagners Wilhelm Miß vollständig nieder. Das Nachbarhaus des Spenglers Karl Zoll wurde stark beschädigt. Heute brannte Wohnhaus und Scheune der Witwe Schaub bis auf die Grundmauer nieder. Das Feuer, welches rasch um sich griff konnte nicht sofort gedämpft werden, da die meisten Einwohner zur Frühjahrsbestellung im Feld waren. Die Ursache der beiden Brände sucht man in Kurzschluß der elektrischen Leitung, was auch nicht ganz ausgeschlossen ist, da das Material unseres Ortsnetzes aus Aluminiumdraht besteht und dieses Metall aller Wahrscheinlichkeit nach den starken Anforderungen nicht gewachsen erscheint.

Sitzung des Kreistags am 27. März. (Fortsetzung.)

6. Instandsetzungs- und Verbesserungsarbeiten im Kreiskrankenhaus, Anschaffung eines Krankenautos. Der Kreistag beschließt, eine Baukommission, bestehend aus den Kreistagsabg. Borghaus, Weiland, Frank und Bald einzusetzen, zu der zwei Mitglieder des Kreisausschusses hinzutreten. Diese Kommission hat unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Kreisausschusses alle baulichen Fragen größeren Umfanges und insbesondere vorbereitend zu prüfen, was im Kreiskrankenhause in baulicher Hinsicht auszuführen ist. Der Kreistag beschließt einstimmig, den Kreisausschuß zu ermächtigen, von dem Angebot der Krankenkassen Gebrauch zu machen und ein Krankenauto im Rahmen der zur Verfügung gestellten 9000 bis 12 000 RM. anzuschaffen.

7. Bau einer Dienstwohnung für den leitenden Arzt des Kreiskrankenhauses und eines Krankenwärtes. Mit 17 gegen 2 Stimmen wird beschlossen, den Bau einer Dienstwohnung für den leitenden Kreiskrankenhausarzt und einen Krankenwärter zu genehmigen. Die zu Punkt 6 gewählte Baukommission wird ermächtigt, da es sich um einen dringlichen Fall handelt, die Einzelheiten der Bauausführung selbständig zu beschließen und die erforderlichen Mittel zu beschaffen. An die Stadtverwaltung Berleburg soll mit der Bitte herangetreten werden, außer den zur Verfügung gestellten Barmitteln und Baugelände noch die Kosten der Verzinsung und Tilgung der Hauszinssteuerhypothek zu übernehmen.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Hemfurt. Infolge Hochwassers laufen seit einigen Tagen an der Edermauer die oberen neununddreißig Schleusen. Es ist ein herrlicher Anblick, dem Spiel der herausschießenden Wasserwogen zuzuschauen.

Hanau, 29. April. Die Fürstin von Sayn-Wittgenstein-Berleburg muß noch etwa 14 Tage in ärztlicher Behandlung im hiesigen St. Vincenzkrankenhause verbleiben. Ihr Sohn, der 17 jährige Prinz Ferdinand Ludwig, konnte jedoch heute das Krankenhaus verlassen und sich nach Berleburg zurückbegeben.

Ein wissenschaftlicher Höhenflug. Vom Flugplatz in Brunsbüttel unternahm der bekannte Flugzeugführer Robert Förster einen wissenschaftlichen Höhenflug mit dem Flugzeug der Deutschen Seewarte. Er erreichte die für Hamburg außergewöhnliche Höhe von 7200 Mtr. Das Thermometer zeigte in dieser Höhe eine Kälte von 44,6 Grad Celsius. Der Flug gab sehr wertvolles Material über die in diesen Höhen herrschenden Luftströmungen. Förster, der infolge der in den oberen Höhen herrschenden starken Kälte erhebliche Frostwunden im Gesicht erlitten hatte, bediente sich während seines Fluges eines Sauerstoffapparates.

Ein Autounfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Wahlsonntag in Friedrichsdorf, Kreis Bielefeld. Ein mit sechs Personen besetztes Auto des Reichsblocks, das Schlepperdienste geleistet hatte, fuhr bei seiner letzten Fahrt in einen Chausseegraben und schlug um. Während fünf Insassen, abgesehen von einer Handverstauchung des Chauffeurs, unverletzt blieben, wurde ein zwanzigjähriges Mitglied des Jungdeutschen Ordens aus dem Wagen geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bereits nach zehn Minuten verstarb.

Schwerer Unglücksfall in einem Stollen. Wie die Neueste Zeitung aus Jenbach erfährt, hat sich in der Nacht in einem Stollne des Baues des Achenseewerkes ein schwerer Unglücksfa llereignet, indem ein Sprengschuß zu früh losging und zwei Arbeiter schwer und drei leicht verletzte. Nach den bisher vorliegenden Meldungen scheint weder Fahrlässigkeit noch sonst ein Verschulden die Ursache dieses Unglücksfalles zu sein.

Scharfe Maßnahmen gegen den Kommunismus in Frankreich. Auf Grund des kommunistischen Attentats vom 23. April sind bei verschiedenen namhaften Kommunisten in Paris Haussuchungen vorgenommen worden. Es sollen wichtige Dokumente gefunden worden sein. Im Verlauf einer Besprechung im Elysee wurden für den 1. Mai scharfe Maßnahmen beschlossen.

Große Unwetterschäden in Oberitalien. Aus Oberitalien werden verschiedene Schäden des Unwetters der letzten Tage gemeldnt. Bei Verona ist ein schweres Wetter mit Hagelschlag niedergegangen. Bei Udine haben die Wildbäche zahlreiche Verkehrsstörungen verursacht. Die Straße von Tolmein ist unterbrochen, und in der Nähe davon eine Galerie infolge einer Lawine eingestürzt. In einem Bergdorf ist eine Kirche eingestürzt und hat zwei Häuser von Kleinbauern in Trümmer verwandelt; mehrere andere Häuser sind durch die Regengüsse beschädigt und drohen ebenfalls einzustürzen. Bei Ancona hat ein heftiger Wolkenbruch mit Hagelschlag schwere Flurschäden angerichtet. Ueberall ist die Temperatur bedeutend gefallen. Der Apennin bei Pistoja ist tief verschneit.

Eine Thälmann-Straße. Die Stadtverordneten in Teuchern, Bez. Halle, haben beschlossen, zur Erinnerung an den kommunistischen Präsidentschaftskandidaten eine Straße Thälmann-Straße zu nennen.



Carl Gaerthe G. m. b. H. Wetzlar

Fernsprecher 442|443. Drahtanschrift Cegewe.

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.

Drahtmatratzen-Schonerdecken

3teilige Auflegematratzen

Klub- und Polstermöbel.

Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Samstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr findet im Saale des Westfälischen Hofes (Fuchs),

FAHNENWEIHE

des Arbeitergesangvereins Laasphe statt.

Der Arbeitergesangverein Berleburg sowie der Männergesangverein Laasphe werden zur Verschönerung des Festes durch Gesangvorträge beitragen.

Anschließend BALL.

Der Eintritt beträgt für Herren 1.00 Mk.
für Damen 0,50 Mk.

Es ladet freundl. ein DER VORSTAND.

Achtung! **Achtung!**

Auf der Lache zu **Laasphe** ist eingetroffen

Krämers

Etagen-Karussell

sowie **Schmidts**

Schießsalon

und sind dieselben am **Sonntag den 3. Mai,** von nachmittags ab geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bitten

Die Besitzer.

Garde-Appell

am 20., 21. und 22. Mai in Erfurt.

Alle ehemaligen Angehörigen des Gardekorps werden zu einer **Besprechung** auf **Sonntag den 3. Mai, nachm. 5 Uhr** in den Gasthof „Kaiser Friedrich" (Sandkuhl) in **Berleburg** eingeladen.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

für Laasphe und Amt Banfe.

Saatkartoffeln Preußen

sind eingetroffen und haben noch ab Lager abzugeben.

Kaliammonsalpeter u. schwefelsaures Ammoniak als **Kopfdünger** haben wir vorrätig.

Fischmehl, vorzügliches Schweinefutter, trifft erster Tage ein.

Der 2. Teil des Nibelungenfilms „Kriemhilds Rache" in Laasphe!

Vorführung am:

Freitag den 1. Mai, abends 8 Uhr,
Sonntag den 3. Mai, nachm. 2½ u. abends 8 Uhr,
Montag nachm. 2¼ Uhr Schülervorstellung.

In sämtlichen Hauptvorstellungen angepaßte Nibelungen-Musik durch ein Marburger Künstler-Duett.

Alte Vorverkaufsstellen! Alte Preise!
An der Abendkasse 25% Aufschlag.

Niemand versäume, sich dieses größte deutsche Filmwerk anzusehen!

Laaspher Lichtspiele.

N.D.L.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Auskunft über

SEEREISEN

und

Vermittlung von Schiffsfahrkarten

nach allen Weltteilen
über deutsche und ausländische Häfen

Unsere Vertretung für
Berleburg und Umgegend
übertrugen wir

Herrn Franz Holbach



— den echten — erhalten Sie nur im Paket mit dem Bild des Pfarrers Kneipp. Achten Sie bitte darauf: „Niemals lose ausgewogen!"

— 1 Pfund nur 50 Pfg. —

Brennholzversteigerung

in

der Fürstlichen Oberförsterei Banfe.

Dienstag den 5. Mai cr., vormittags 9 Uhr gelangen in der Gastwirtschaft Roth zu Banfe aus den Forstdistrikten Warthal, Buchenbornseite, Winterbach, Heiligenbornstirn, Battenbach, Gosse und Layenkopf folgende Brennhölzer zum öffentlichen Ausgebot:

124,85	Rm.	Buchen-Schaftholz,
18,55	„	Erlen, Bir. u. Fi.-Schaftholz,
735,00	„	Buchen-Stammreis,
136,00	„	Buchen-Astreis,
33,50	„	Fichten-Erdstöcke.

Ein Drittel des Kaufpreises ist im Termin anzuzahlen; die näheren Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

Sämtliche Zinsen aus 1924 (für Hypotheken- und Schuldscheindarlehen, sowie Kontokorrentkredite) sind sofort zu zahlen, andernfalls gerichtliche Beitreibung erfolgt.

Laasphe, den 28. April 1925.

Kreissparkasse Laasphe.

Bekanntmachung.

Die gesetzliche Miete für den Monat Mai 1925 beträgt wie im April 72% der Friedensmiete.

Laasphe, den 30. 4. 1925.

Der Magistrat:
E. Mittelmann.

Blattläuse

Ameisen, Erdflöhe vernichtet radikal **„Spirusanit."**

Max Hintz, Drogerie, Laasphe.

Hoher Verdienst.

Suche **Vertreter** zum Verkauf von erstkl. **Zentrifugen,** Butterkirnen u. sonst. landwirtschaftl. Bedarfsartikeln an Private.

Zahle hohe Provision.

Schriftliche Angebote unter M. S. 877 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Strümpfe verschiedenster Art

in guten, vielfach selbstangefertigten Qualitäten, liefert billigst **Banze,**

Laasphe, Bahnhofstr. 21 a.

Kopfsalat à Stck. **32** Pf.
Spinat pr. Pfd. **20** „
Blumenkohl nach Größe
Weißkraut pr. Pfd. **15** Pf.
Rotkraut pr. Pfd. **20** „
Möhren pr. Pfd. **15** „
Frische Landeier Stück **10** „

empfiehlt

H. Seibel,
Laasphe, Bahnhofstr.

24jähriges Mädel

sucht sofort Stellung.

Zuschriften erbitte unter A. F. 24 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Wasserstr. 32.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.

S. Jubilate, 3. Mai.

10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für die Evangelischen in den östl. Abtretungsgebieten.
11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Ein wahrer Riesig!



Deshalb klagen Sie auch über die teure Wäsche und machen sich das Waschen so schwer.

Nehmen Sie

Persil

Sie brauchen die Wäsche nur eine Viertelstunde zu kochen, und sie ist fleckenrein, schneeweiß und frischduftend. Seife und Seifenpulver gebrauchen Sie nicht dazu. Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung reichlich.

Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda **das** Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Kreis-Kriegerverband Wittgenstein.

Ein jäher Tod entriß uns am 25. April unser

Ehrenmitglied

Seine Durchlaucht den Fürsten Richard

zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

Der Kreiskriegerverband steht in tiefem Schmerz an der Bahre seines treuen Kameraden, der allzufrüh von uns gegangen ist. Er war uns ein Freund, ein tatkräftiger, überzeugter und begeisterter Förderer echter deutscher Kriegerkameradschaft. Mit seiner ganzen Persönlichkeit ist er für deutsche Treue und des Vaterlandes Ehre stets vorbildlich eingetreten.

Der Verband wird den guten Kameraden niemals vergessen.

Im Namen d. Kreiskriegerverbandes Wittgenstein:
Der stellvertretende Vorsitzende:
Paletta, Oberförster und Hauptmann a. D.

Durch jähen Unglücksfall wurde uns unser hochverehrtes Vorstandsmitglied

Seine Durchlaucht

Fürst Richard

zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg

im fast vollendeten 43. Lebensjahr entrissen.

In seinem heißen Streben für des Vaterlandes Wohl durften wir uns des hohen Heimgegangenen Wohlwollen nicht nur erfreuen, sondern es gehörte seine ganze Tatkraft unserer Bewegung zum Schutze der deutschen Scholle. Tief betrauern wir den harten Verlust des eifrigen Förderers der Heimat, der erkannte, daß der schwer ringenden Wittgensteiner Landwirtschaft nur mit der Verwirklichung der vaterländischen und wirtschaftspolitischen Ziele des Reichs-Landbundes geholfen werden könnte.

In steter Liebe und Verehrung bleibt uns unser Fürst und sein Wirken unvergeßlich, uns anspornend, ihm nachzueifern.

Westfälischer Landbund.
Kreis-Landbund u. Kreis-Junglandbund Wittgenstein.

Kreis-Kriegerverband Wittgenstein.

Die Kriegervereine oder deren Abordnungen, welche sich an der Beisetzungsfeier Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, am Sonntag den 3. Mai beteiligen, werden ersucht, sich bereits um 1 Uhr auf der Straße: Amtsgericht-Westfälischer Hof einzufinden.

Der Vorsitzende:
J. V. Paletta.

G. L.

Die Gefolgschaft Laasphe nimmt geschlossen an der Beisetzung des Fürsten Richard in Berleburg teil. Da der Orden den Ordnungsdienst daselbst übernommen hat, ist einheitl. Anzug erforderlich: Mütze, Windjacke mit Armbinde, lange Hose. Antreten Sonntag morgen 8 Uhr auf Bahnhof Friedrichshütte.

Der Gefolgmeister:
Mehn.

Turnverein Niederlaasphe

Samstag abend 8½ Uhr findet eine

Versammlung

im Vereinslokale statt, wozu vollzähliges Erscheinen dringend notwendig ist.

Der Vorstand.

Eine

Honigschleuder

und **zwei**

Bienenwohnungen

preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Wittgensteiner Zeitung.

Deutscher Offizier-Bund
Ortsgruppe Wittgenstein.

Infolge eines entsetzlichen Kraftwagen-Unglücks starb am 25. April unser Kamerad

Seine Durchlaucht

Fürst Richard

zu Sayn Wittgenstein-Berleburg,

Königlicher Rittmeister
im ehem. 2. Württembergischen Ulanen-Regiment,
Ritter hoher und höchster Orden.

Der Bund verliert in Seiner Durchlaucht einen echten deutschen Kameraden. Sein aufrechtes deutsches Wesen, seine unermüdliche Mitarbeit und seine Fröhlichkeit im Kameradenkreise werden wir nie vergessen. Mit ihm ist ein echter Offizier, ein wahrer Führer und Fürst von hervorragenden Geistesgaben von uns gegangen.

In Treue werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Für die Ortsgruppe Wittgenstein:
Der Vorsitzende:
Paletta, Oberförster und Hauptmann a. D.

Kriegerverein Erndtebrück.

Abfahrt zur Beisetzung des Fürsten Richard zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg in Berleburg Sonntag den 3. Mai 1925, nachm. 12.40 Uhr.

Antreten der Kameraden 12 Uhr am Bahnhof.

Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, an der Beisetzung teilzunehmen.

Die Mitglieder werden gebeten, alle in Mützen zu erscheinen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Am 25. April wurde

Seine Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg

aus kraftbewußtem, schaffensfreudigem Leben durch einen jähen Tod in der Blüte der Jahre uns entrissen. Ein geborener Führer, ein rühriger Förderer der Landwirtschaft und unseres Vereins war er bei ernstem Planen über größere Ziele wie in der Sorge des einzelnen um den eigenen Betrieb ein immer hilfsbereiter Ratgeber und bei frohem Zusammensein ein liebenswerter Freund auch des Kleinsten unter uns. Die uns von dem hohen Entschlafenen erwiesene Treue wollen wir ihm über das Grab hinaus vergelten. Seine ritterliche Gestalt hat in unseren Herzen wie in der Geschichte unseres Vereins ein bleibendes Denkmal.

Berleburg, den 29. April 1925.

Namens des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Wittgenstein.
Der Vorsitzende: Dr. Kretschmar, Landrat.

Kriegerverein Laasphe.

Der Kreiskriegerverband Wittgenstein nimmt an der Beisetzung Sr. Durchlaucht des Fürsten Richard zu Berleburg am Sonntag den 3. Mai 1925 teil und ersucht die angeschlossenen Vereine, sich an der Trauerfeier zu beteiligen.

Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Antreten des Vereins um 10½ Uhr vormittags an der Wohnung des Herrn Hauptmann Lack.

Abfahrt Friedrichshütte-Laasphe 11.10 Uhr vormittags.

Anzug Mütze. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Laasphe, den 1. Mai 1925.

Der Vorstand.